

guten Großvater auf dem Lande. Er schneidet seinen Enkelchen Pfeisken aus Hollunder- röhren.

Von Herrn Julius Schnorr haben wir Cartons, die in Rom al Fresco ausgeführt sind; große Scenen aus Arioste! Rinaldo spielt die Hauptrolle darin. Sein Banner führt auf dem einen die Schaar der treuen Ritter zum Kampfe gegen die Ungläubigen an, die um die Mauern von Paris sich lagern. Zwei kleinere in schwarzer Kreide ausgeführte Zeichnungen geben ähnliche schöne Bilder aus Ariostos Heldensänge. — Herr Georgi, Bauer, Demiani, Caffè, Gränker ic. haben uns Portraits gegeben, die an Frische der Farbe, an treuer Auffassung des Originals, an glücklicher Wahl des Moments, an Reizen, welche die Kunst verleihen kann, mit einander um den Preis ringen. Wer ihn davon tragen soll, mögen die Schönen entscheiden, welche ihr Pinsel noch verschönerete. Herr Georgi hat sich selbst in einem großen Familienstück ergreifend dargestellt: nach dem Verluste eines geliebten Kindes, das den über dasselbe Weinenden aus den Wolken Trostworte eines Engels herabsenkt*).

Die altdeutsche Schule scheint in sechs Jüngern erwacht zu seyn, die eben so viel Gemälde von gleichem Tone, gleicher Höhe, aufstellten und ihren Stoff aus der Bibel nahmen: 1) Christus, in der Wüste versucht; 2) Christus von den Pharisäern versucht, die seine Meinung über den Zinsroschen hören wollen; 3) Christus, ein griechisches Weib tröstend, die zu seinen Füßen für ihre Tochter steht, und

*) Unter seinen Portraits wird Napoleon allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Es ist Kopie von einem Gemälde Davids, das durch Leipzig passirte. Die Vergoldung des Rahmens ist Gesele- lenstück, aber wie sie viele Meister nicht schaffen werden.

liegt; 4) Christus, die Kinder segnend; 5) Christus am Oelberge ic. Alle die Künstler, welche sie schufen, zeichnen sich durch Ton der Farbe, durch Composition, durch sorgfältige Behandlung, als würdige Nachfolger der altdeutschen Schule aus. Ganz vornämlich wird als Ganzes Christus in der Wüste, von den Pharisäern auf die Probe gestellt, und am Oelberge, fesseln. Die Gruppierung der Pharisäer, welche den göttlichen Meister nun schon gefangen glauben, der Triumph, der sich schon in den hämischen, listigen, lauschenden Mienen der einzelnen ausspricht, kann nicht genug gerühmt werden. Die schlafenden Jünger am Oelberge, indessen Jesus zum Vater fleht, sind nicht minder trefflich individualisirt. In Johannes glaubt man die Besorgniß um seinen Meister zu lesen, die ihn auch im Schlummer nicht verläßt. Petrus aber stützt sich auf sein gutes Schwerdt und schläft daher recht ruhig. Dagegen fällt

— — der Ernst des hohen Jacobus
Glühendes Antlitz. So schlummert ein Christ, wenn
dem Tod er naht,

Ruhig und ernst. — —

In den Wolken schwebt ein Engel. Er reicht dem Heilande den Kelch entgegen. Das von dem Diener des Ewigen ausgehende Licht erleuchtet die ganze Gruppe.

Von Herrn Wenzel, der die Kunst Treptschorens und die des Malers mit einander vereint, haben wir drei häßliche kleine Bilder. Besonders aber wird ein Stillleben von ihm anzuehn: ein Fruchtstück, gemalt auf Leinwand. Es ist aber dem armen Fruchtstück, so schön und treu alle einzelne Früchte ausgeführt sind, sehr übel gegangen. Wer weiß, auf welche Art es einem Brausewinde in die Hände fiel, der es an die Wand nagelte. Doch lange hielten die Paar Nägel nicht. Es riß bald hler, bald da ab, und selbst tief hinein bekam